Neue und alte Lieder für frohe Stunden

unter Berücksichtigung zitherspielender Kreise, herausgegeben von B. Fernand-Brotzki

Preis 0.20 Reichsmark

Verlag Karl Schneiders, Karthaus b. Trier

Zither-Musik-Verlag
Karl Schneiders
Karthaus b. Trier

liefert sämtliche Werke der Zitherliteratur. Machen Sie einen Versuch bei diesem, als beste Bezugsquelle bekannten Verlag Fortlaufend erscheinen neue Werke für Zither

Singweisen mit Klavierbegleitung zu diesem Liederbuch bitte vom obigen Verlag verlangen — Heft 0.50 RM

Bitte Verzeichnis verlangen!

Kostenlos
erhalten Sie den herrlichen
General-Katalog der Zitherliteratur

(umfaßt ca. 30000 Werke von 533 Verlegern), wenn Sie für 8.— Rm. Noten des Verlages **Vries, Köln,** bestellen. Aus ca. 400 Werken können Sie wählen. Porto 0.40, Verpackhülle 0.30, Auslandsporto 1.30. Verzeichnisse über Musikalien, Ia Saiten und Instrumente sowie Prospekt mit Anerkennungen über G.-K. gratis.

H. Vries, Köln a. Rh. 36
Zither-Spezialgeschäft, gegründet 1894.

Inhalts-Verzeichnis

a) Gesellschaftslieder für Zitherspielende Kreise

Nr. 1 Festlied
„ 2 Westfalenlied
„ 3 Die Zither am Rhein
„ 4* Lied, Wein und Liebe
„ 5 Trinklied

b) Gesellschaftslieder allgemeiner Art

„ 6 Ein lustger Musikante marschierte einst am Nil
„ 7* Am Landungssteg zu Zons am Rhein
„ 8 Am Strand der Ruhr
„ 9* Der Zecher
„ 10* Auseren Damen
„ 11 Im schwarzen Walfisch
„ 12 Lindenwirtin
„ 13 Lippe-Detmold
„ 14 Trinkers Abendlied

c) Lustige Lieder

„ 15* Die Zither
„ 16 Im Rebstock zu Bacherach
„ 17* Am Bahnhof um die Abendzeit
„ 18 Van Pastor sin Kau
„ 19 Ballade vom grauslichen Antier und lieblichen Mägdelein
„ 20 Die Welt von heute

Für die mit * bezeichneten Lieder sind die Singweisen besonders aufgezeichnet Die Noten hierzu sind zum Preise von 0.50 Mk. im Verlage Karl Schneiders. Karthaus b. Trier oder durch die Musikalien-Handlungen erhältlich.

Nachdruck der Originallieder verboten.
Jeder Fall wird strafrechtlich verfolgt.

A) GESELLSCHAFTSLIEDER FÜR ZITHERSPIELENDE KREISE

1. Festlied

Worte: B. Fernand-Brotzki; Singweise: Peters Rheinlied

1. Freunde eine Feierstunde
trat in unsern Kreis hinein.
Rings um unsre Tafelrunde
weben klingend Melodein.
Laßt uns heute froh genießen
was die Stunde uns gebracht.
/: Pflückt die Blumen wo sie sprießen
macht zum Feste heut die Nacht. :/

2. Laßt allzeit die Zither klingen
eine Deutsche Weise fein.
Laßt im Kreis ein Lied uns singen,
trinken einen Becher Wein.
Laßt uns preisen Deutsche Frauen
Deutsche Mägdlein blond und zart
/: So ist's Brauch in Deutschen Gauen,
Das ist echte Deutsche Art. :/

3. Freunde diese Weihestunde
hier in unserm Freundschaftsbund,
gibt von unsrer Treue Kunde
laut verkünde euer Mund:
Treu der Kunst im ernsten Sterben.
Wenn es in den Saiten klingt.
/: Unser Zitherspiel soll leben
das in alle Herzen dringt :/

2. Westfalen-Lied

Strophe 3 und 4 Worte von B. Fernand-Brotzki

1. Ihr mögt den Rhein, den stolzen, preisen
Der in dem Schoß der Reben liegt;
Wo in den Bergen ruht das Eisen,
Da hat die Mutter mich gewiegt.
Hoch auf dem Fels die Tannen stehn
Im tiefen Tal die Herden gehn,
Als Wächter an des Hofes Saum
Reckt sich empor der Eichenbaum
:,: Da ist's wo meine Wiege stand
O Grüß dich Gott Westfalenland. :,:

2. Wir haben keine süßen Reden
Und schöner Worte Ueberfluß,
Und haben nicht so bald für jeden
Den Brudergruß und Bruderkuß:
Wenn du uns willst willkommen sein,
So sieh auf's Herz, nicht auf den Schein
Und schau uns grad hinein ins Aug'
Grad aus, das ist Westfalenbrauch!
:,: Es fragen nicht nach Spiel und Tand
Die Männer aus Westfalenland. :,:

3. Doch Freunde, wir in unserm Kreise
Sind Männer von besondrer Art.
Uns macht der Zither schlichte Weise
Des Trotzes Falten wieder zart.
Wenn Tages Last uns niederdrückt,
Des Schicksals Hand uns nicht beglückt,
Dann ist's des Saitenspieles Sang,
Dann ist's der lieben Zither Klang.
:,: Bei der so oft die Ruhe fand
Ein Jüngling aus Westfalenland. :,:

4. Drum schwören heute wir aufs Neue:
„Treu bleiben wir dem Zitherspiel!"
Fest stehe die Westfalentreue
Auch zum „Verband" und seinem Ziel.
Gott schütze uns vor Unverstand
Und Nörgelei und Querulant.
Auch von des Schmeichlers Faselei
Da halten wir uns ferner frei.
:,: Wir stehen zum „W.Z.-Verband"
In Treue im „Westfalenland!"

5. Und unsre Frauen, unsre Mädchen
Mit Augen blau, wie Himmelsgrund,
Sie spinnen nicht die Liebesfädchen
Zum Scherze für die müß'ge Stund.
Ein frommer Engel Tag und Nacht
Hält tief in ihrer Seele Wacht,
Und treu in Wonne, treu im Schmerz
Bleibt bis zum Tod ein liebend Herz.
:,: Glückselig, wessen Arm umspannt
Ein Mädchen aus Westfalenland. :,:

6. Behüt dich Gott du rote Erde,
Du Land von Wittekind und Teut;
Bis ich zu Staub und Asche werde
Mein Herz sich seiner Heimat freut!
Du Land Westfalen, Land der Mark,
Wie deine Eichenbäume stark,
Dich segnet noch der blasse Mund
Im Sterben in der letzten Stund!
:,: Land zwischen Rhein und Weserstrand,
O grüß dich Gott Westfalenland! :,:

3. Die Zither am Rhein

Worte: B. Fernand-Brotzki
Singweise: Noch ist die blühende goldene Zeit

1. Noch fließt der Rhein, und der Rebstock, er trägt;
Und ein deutsches Herz im Busen uns schlägt.
Drum die Zither gestimmt, hell erklinge das Lied
Das die Sinne erfaßt und das Herz erglüht.
Ihr Brüder stimmt an, denn gesungen muß sein.
Laßt klingen die Becher, es funkel der Wein.
Heut soll das Zitherspiel leben,
Das Zitherspiel leben.

2. Grau ist der Tag und die Zeit ist nicht gut,
Und viel Böses kocht und flackert im Blut. [schweigt,
Doch Frau Musika winkt, und der Kummer schnell
Wenn es klangfroh und jubelnd aus Saiten steigt.
Die Zither erklingt und die Freude tritt ein
Und draußen versinket die Sonne im Rhein.
Noch wächst am Rheine die Rebe,
Noch wachsen die Reben.

3. Noch steht der Dom und der Drachenfels winkt,
Um die Burgen noch das Märchenlied klingt.
Und die Lorelei kämmt sich ihr goldnes Geflecht,
Und den Burschen und Mädeln wird hier ihr Recht.
Sitzt du dann beim Wein, hol' die Zither herein,
Dann spiel dir die alten, die Volksmelodein.
Auf daß dein Herz sich verjünge,
Dein Herz sich verjünge.

4. Nun laßt die graue betrübliche Zeit
Und die Sorgen laßt, den Alltag weit;
Auf daß jung wird das Herz und der Blick wieder frei
Und das Leben durchklungen von Melodei.
Heut' schwöret aufs neu unserm Zitherspiel zu.
Komm, Bruder, wir trinken auf Du und auf Du:
Heut' soll das Zitherspiel leben,
Das Zitherspiel leben.

4* Lied, Wein, Liebe

Worte: B. Fernand-Brotzki; Singweise: G. Filmer

1. Hörst du ein Saitenspiel erklingen,
Grüßt dich am Weg ein sinnig Lied,
So laß in Herz und Ohr dir dringen
:,: Den Ton, der in die Weite zieht. :,:
Denn wo ein Lied dir wird gesungen.
Da wird das Herze dir nicht alt,
:,: Und — sind die Saiten erst zersprungen,
Dann ist das Lied auch bald verhallt. :,:

2. Wenn freundlich winken dir die Becher,
Dann kehre in die Schenke ein.
Tu froh Bescheid dort jedem Zecher
:,: Und prüfe jeden roten Wein. :,:
Reicht dir ein Glas die schöne Hebe,
So sage nie: „Ich mag' heut nicht."
:,: Verschütte nie den Saft der Rebe,
Eh' nicht dein Becherglas zerbricht. :,:

3. Und blüht an Hecken und am Raine
Der roten Rosen stolze Pracht,
Dann halte nicht im engen Schreine
:,: Dein Herz in lichtverschloß'ner Nacht. :,:
Neigt sich ein Mund dir zu im Kosen,
So sage niemals spröde: Nein,
:,: Denn blättern ab die roten Rosen,
Dann kann es nimmer Frühling sein. :,:

5. Trinklied

Worte: B. Fernand-Brotzki
Singweiſe: Im Krug zum grünen Kranze

1. Nun laßt die Gläſer füllen
und einen Trunk uns tun,
denn nach getaner Arbeit
da iſt gemächlich ruhn.

2. Und wenn die Gläſer klingen
ſprecht einen Spruch dabei,
ſo iſt es deutſche Sitte
in Zecherkumpaney

3. Das erſte Glas wir weihen
der deutſchen Landesmark,
ſie wachſe, blühe, werde
wie einſtens groß und ſtark.

4. Das zweite Glas den Frauen
und Mägdlein, blond und
[braun.
Es lebe unſer Beſtes,
ein Hoch den deutſchen Fraun!

5. Das dritte Glas das wollen
Frau Muſika wir weihn,
ſie ſoll uns fürder Sehnſucht
und auch Erfüllung ſein.

6. Iſt dann das Feſt verklungen,
aufs neue ruft die Pflicht,
vergeßt auch dann die alten
getreuen Kämpen nicht.

B) GESELLSCHAFTSLIEDER ALLGEMEINER ART

6. Ein luſtger Muſikante marſchierte einſt am Nil

1. Ein luſtger Muſikante marſchierte einſt am Nil
o tempora, o mores!
Da kroch wohl aus dem Waſſer ein großes Krokodil
o tempora, o mores!
Das wollte ihn verſchlucken, wer weiß wie das geſchah?
Juchheiraſſaſſa, o tempo — tempora
Gelobet ſeiſt du jederzeit, Frau Muſika.

2. Da nahm der Muſikante ſeine alte Geigen
o tempora, o mores!
und tät mit ſeinem Bogen gar fein darüber ſtreichen
o tempora, o mores!
Allegro, dolce, preſto wer weiß wie das geſchah
Juchheiraſſaſſa, o tempo, o tempora.
Gelobet ſeiſt du jederzeit Frau Muſika.

3. Und wie der Muſikante den erſten Streich getan
o tempora, o mores!
Da fing das Krokodile gar fein zu tanzen an
o tempora, o mores! [geſchah
Menuett, Galopp und Walzer, wer weiß wie das
Juchheiraſſaſſa uſw. wie 1. Strophe.

4. Es tanzte wohl im Sande im Kreiſe rund herum
o tempora, o mores!
und tanzte ſieben alte Pyramiden um
o tempora, o mores!
Denn die ſind alle wacklicht, wer weiß wie das geſchah
Juchheiraſſaſſa uſw. wie 1. Strophe.

5. Und als die Pyramiden das Teufelsvieh erſchlagen
o tempora, o mores!
da ging er in ein Wirtshaus und ſorgt für ſeinen Magen.
o tempora, o mores!
Tokaierwein, Burgunderwein, wer weiß wie das geſchah
Juchheiraſſaſſa uſw. wie 1. Strophe.

6. Eine Muſikanteſeele die iſt als wie ein Loch
o tempora, o mores!
und hat er noch nicht aufgehört, ſo trinkt er heute noch
o tempora, o mores!
Und wir, wir trinken mit ihm, wer weiß wie das geſchah
Juchheiraſſaſſa uſw. wie 1. Strophe,

7* Am Landungssteg zu Zons am Rhein

Ein rheinisches Stimmungslied
Worte: B. Fernand-Brotzki, Singweise: G. Filmer

Am Landungssteg zu Zons am Rhein
da blüht der Sonntag blau.
Grüß Gott, du blondes Mägdelein,
: Schau, grün ist Hag und Au, :
Und Sonnenschein in Gelb und Gold
liegt auf dem deutschen Fluß.
/: O, Mägdelein so lieb und hold
komm schenk mir einen Kuß. :/

Am Landungssteg zu Zons am Rhein
ist weicher grüner Strand.
Komm her du blondes Mägdelein,
/: sitz mit mir Hand in Hand :/
Komm sitz und schaue auf den Strom,
ein Schifflein fahren muß.
/: Doch du schau in den Himmelsdom
und fühl der Heimat Gruß. :/

Am Landungssteg zu Zons am Rhein
die Abendwinde wehn.
Ade du blondes Mägdelein,
/: ein Sonntag will vergehen :/
Die Glocke ruft, gib mir die Hand,
reich einmal noch den Mund,
/: vergiß nicht Rhein und Heimatland,
denk stets an diese Stund. :/

8. Am Strand der Ruhr

Worte (der 2ten bis 6ten Strophe) B. Fernand-Brotzki
Singweise: Dort wo der alte Rhein

1. Dort, wo die Ruhr mit schön gewund'nen Bogen
so manche Stadt, so manches Dörfchen grüßt,
Dort wo die goldnen Aehren prächtig wogen
wo rechte Ernt' des Landmanns Müh' versüßt
/: Ach wär ich nur, ach wär ich nur bei dir hellklare Ruhr
auf deines Ufers schöner Flur :/

2. Im Grünen, gleich an deinem Strand gelegen,
weiß ich ein Wirtshaus voll Gediegenheit.
Dort soll nach reicher Arbeit heute regen
der Geist des Frohsinns seine Schwingen weit.
/: Drum Freunde singt, drum Freunde singt am Strand
Umschlinge uns die Freude nur :/ [der schönen Ruhr

3. Verweht sind nicht des Saitenspieles Klänge,
die Freude wohnt noch drinnen in der Brust.
Und Freude braust jetzt auf durch die Gesänge,
Es leuchten hell die Augen, voller Lust.
/: Drum Freunde singt, das Glas erklingt am Strand der
Ein Schmollis Brüder! Trinket nur. :/ [schönen Ruhr

4. Und wenn die goldnen Sterne aufgegangen
dann geht am Strand geheimnisvoll es zu.
Die Pärchen halten liebend sich umfangen,
Leis flüstert's im Gerank: „Nur du"!
: Daß keiner fragt, daß keiner fragt, was dort am Strand
sich tut um diese Stunde nur :/ [der Ruhr

5. Noch stehn die Wälder grün im Blätterkleide,
noch blühen Blumen bunt und ohne Zahl
und doch geht durch die Welt das Wort: Ich scheide!
Von heute heißt es einst: Es war einmal.
/: Drum Brüder trinkt, der Becher winkt, die Herzen sind
Die's Glas es heißt Erinnerung :/ [noch jung

6. Die Wellen ziehen fort vom grünen Strande,
Wer kennt den Weg, wer kennt ihr Reiseziel.
So rinnt das Leben, Brüder durch die Lande,
Wer weiß wie lange noch erklingt das Spiel.
/: Doch Freunde heut da ist noch heut, am Strand der
Bringt euch das Leben Frohsinn nur. :/ [schönen Ruhr

9* Der Zecher

Worte: B. Fernand-Brozki; Singweise: G. Filmer

1. Wenn bei frohem Liedersang
Uns die Stunden schwinden,
Und im tollen Uebermut
Wir's der Welt verkünden:
„Sorgen und des Lebens Pein
Können uns nicht treffen,
Und der Griesgram muß vor uns
Alle Segel reffen."
R. Ja dann, ja dann, ja dann!
Ja dann, ihr wackern Zecher,
Dann füllet eure Becher
Mit Wein bis obenan
Und leeret schnell sie dann.
Dann dürft ihr nicht bloß nippen
Am Rand mit scheuen Lippen.
Dann leert mit einemmal
Zum Grunde den Pokal.

2. Wenn der Tag euch Sorgen bracht',
Euch der Kummer drückte,
Wenn der große Wurf einmal
Euch daneben glückte,
Plagt euch sonstig' Erdenleid,
Will euch niederzwingen,
Hoch den Kopf und nicht verzagt,
Das kann nie gelingen.
R. Wenn dann, wenn dann, wenn dann!
Wenn dann, ihr wackern Zecher,
Ihr füllet eure Becher ufw.

3. Wenn die Liebste euch einmal
Ohne Grund verlassen
Und vor lauter Herzensweh
Eure Wangen blassen,
Schnell den Schmerz hinabgewürgt,
Geht damit nicht wandern.
Sonst habt ihr zu eurem Leid
Noch den Spott des „Andern".
R. Ja dann, ja dann, ja dann!
Ja dann, ihr wackern Zecher usw.

4. (Mit gedämpfter Stimme.)
Wenn dereinst Freund Heinz uns naht,
Mit der Sense winket,
Rings um uns die schöne Welt
In ein Nichts versinket,
Wenn's dann Abschied nehmen heißt
Hier von allen Freuden,
Sagen fröhlich wir ade,
Fürchten nicht das Scheiden.
(Mit voller Stimme.)
R. Ja dann, ja dann, ja dann!
Ja dann zum letzten Male
Noch füllet die Pokale
Mit Wein bis obenan
Und leeret schnell sie dann.
Dann dürft ihr nicht bloß nippen
Am Rand mit scheuen Lippen.
Wenn das Glas zerbricht,
Ihr Zecher, zittert nicht.

10* Unsern Damen

Worte: B. Fernand-Brozki
Singweise: Kling, Kling Walzer von Weber

1. Unsern Damen wollen wir
Dieses Lied jetzt bringen
Alles, was sich männlich nennt,
Uebe drum das Singen
Die Gespräche mögen ruh'n ;
Laßt das Gläserschwenken
Wollen erst zu dieser Frist
Uns'rer Frau'n gedenken.
Tralala, Tralala, Tralalala!
Sind doch die Frauen einzig allein
Blühende Blumen im Altagsein,
Sie hat der Herrgott fein mit Bedacht
Nur zu des Mannes Freude gemacht.

2. Immer sinds die holden Frau'n,
Die dem tristen Leben
Eine Prägung eigner Art,
Glanz und Sonne geben.
Folgt auf hellem Sonnenschein
Auch ein Regenschauer,
Ist das Donnerwetterchen
Nie von langer Dauer.
Tralala usw.

3. Und wer noch kein Frauchen hat
Oder noch kein Mädel,
Dieser Mann, der schäme sich,
Beuge tief den Schädel.
So ein alter Junggesell
Ist verflucht auf Erden,
Und er könnt als Ehemann
Hier so glücklich werden.
Tralala usw.

4. Weil zu Ende dieser Sang,
Bitt ich, wack're Zecher:
„Stehet auf, erhebt mit uns
Eure vollen Becher,
Leert sie aus bis auf den Grund,
Laßt die Böden schauen,
Bringt dabei ein donnernd Hoch
Unsern deutschen Frauen!"
(Gerufen: Hoch! Hoch! Hoch!)
Tralala usw.

11. Im schwarzen Walfisch

1. Im schwarzen Walfisch zu Askalon
da trank ein Mann drei Tag.
/: Bis daß er steif wie'n Besenstiel
am Marmortische lag /:

2. Im schwarzen Walfisch zu Askalon
da sprach der Wirt: Halt an!
/: Der trinkt von meinem Baktrerschnaps
mehr als er zahlen kann :/

3. Im schwarzen Walfisch zu Askalon
da bracht' der Kellner Schar
/: in Keilschrift auf sechs Ziegelstein
dem Gast die Rechnung dar :/

4. Im schwarzen Walfisch zu Askalon
da sprach der Gast: O weh!
/: mein bares Geld ging alles drauf
im Land zu Ninive :/

5. Im schwarzen Walfisch zu Askalon
da schlug die Uhr halb vier,
/: da warf der Hausknecht aus Nubierland
den Fremden vor die Tür :/

6. Im schwarzen Walfisch zu Askalon
wird kein Prophet geehrt
/: und wer vergnügt dort leben will
zahlt bar was er verzehrt :/

12. Lindenwirtin

1. Keinen Tropfen im Becher mehr
und der Beutel schlaff und leer
lechzend Herz und Zunge.
Angetan hat's mir dein Wein
Deiner Aeuglein heller Schein
Lindenwirtin du junge.

2. Angekreidet wird hier nicht,
weils an Kreide uns gebricht,
lacht die Wirtin heiter.
Hast du keinen Heller mehr,
Gib zum Pfand dein Ränzel her
aber trinke weiter.

3. Tauscht der Bursch sein Ränzel ein
gegen einen Krug voll Wein,
tät zum Gehn sich wenden.
Spricht die Wirtin: Junges Blut
Hast ja Mantel, Stab und Hut
trink und laß dich pfänden.

4. Da vertrank der Wanderknab
Mantel, Hut und Wanderstab,
sprach betrübt: Ich scheide.
Fahre wohl du kühler Trank
Lindenwirtin, jung und schlank
schönste Augenweide.

5. Spricht zu ihm das schöne Weib:
Hast ja noch ein Herz im Leib
laß mirs trauter Wanderer.
Was geschah, ich tu's euch kund,
auf der Wirtin rotem Mund
brannte heiß ein anderer.

6. Der dies neue Lied erdacht
sangs in einer Sommernacht
lustig in die Winde.
Vor ihm stand ein volles Glas
neben ihm Frau Wirtin saß
unter der blühenden Linde.

13. Lippe Detmold

1. Lippe-Detmold eine wunderschöne Stadt,
darinnen ein Soldat.
/: Der muß marschieren in den Krieg. ;/
/; Wo die Kanonen stehn :/
2. Und als er in die große Stadt 'rein kam
wohl vor des Hauptmanns Haus,
/: da schaut der grad zum Fenster raus :/
/: mein Sohn bist du schon da? :/
3. Dann geh mir schnell zum Feldwebel hin
und zieh den Blaurock an.
/: Du mußt marschieren in den Krieg :/
/: wo die Kanonen stehn. :/
4. Und als er in die große Schlacht rein kam,
da fiel der erste Schuß.
/: Da liegt er nun und schreit so sehr :/
/: weil er getroffen ist. :/
5. Ach Kam'rad lieber guter Kam'rad mein
schreib du ein Brief an ihr,
/: Schreib du ein' Brief an meinen Schatz :/
/; daß ich getroffen bin. :/
6. Und als er diese Worte ausgesprochen hatt'
kriegt er den zweiten Schuß.
/: Nun liegt er still und schreit nicht mehr :/
/: weil er geschossen ist :/
7. Als das der General erfuhr
da rauft er sich den Bart:
/: Womit soll ich führen nun den Krieg
weil mein Soldat ist tot! :/

14. Trinkers Abendlied

Singweise: Sankta Lucia

1. Wenn sich der Abend mild
zur Erde senket,
von Hause fort mein Schritt
freudig sich lenket.
/: Strahlender Lichterschein
ladet mich freundlich ein.
Salve Gambrinus, Salve Gambrinus :/

2. Bei lieben Freunden dort
bei ihren Scherzen.
Schwinden die Sorgen schnell,
schwinden die Schmerzen.
/: Wenn dich der Kummer drückt
tief nur ins Glas geblickt.
Salve Gambrinus, Salve Gambrinus :/

3. Bei hellem Becherklang
fliehen die Stunden,
schnell sind bei frohem Sang
Leiden entschwunden.
/: Weit geht das Herze auf
neu lacht der Lebenslauf
Salve Gambrinus, Salve Gambrinus /:

4. Wenn dann die Sterne rings
heimlich verblassen,
muß ich den trauten Ort
leider verlassen.
/: Wie wars doch heut' so schön
Brüder auf Wiedersehn
Salve Gambrinus, Salve Gambrinus :/

15* Die Zither

Eine Betrachtung die sich auch singen läßt nach der Singweise „Der lustige Kupferschmied".
Worte: B. Fernand-Brotzki.

1. Die Zither, wie ihr alle wißt
Das ist ein Instrument,
Und wenn man's spielt, dann spielt man es
Mit alle beide Händ'.
Man steckt dazu den Zitherring
Am rechten Daumen an,
Derweil die linke „Flosse" fein
Am Griffbrett fingern kann.
Trala . . . . .

2. Die Zither, die wird heutzutag
Meist nur aus Holz gemacht.
Und oben drauf da werden auch
Noch Saiten angebracht.
Ein „Stahlbezug" der macht zur Zeit
Den Zitherist nicht warm,
Denn so ein echter Zitherist
Spielt heute nur noch Darm.
Trala . . . . .

3. Schon in des Davids Königszelt
Man eine Zither hat.
Das Burgfräulein die Zither schlug
In seiner Kemenat!
Heut kennt man zwar das „Grabbelphon"
Und auch das Radio,
Doch wird auch Zither noch gespielt,
Bald so und auch bald so.
Trala . . . . .

4. Wenn „Einer" „eine" Zither spielt,
So ist das ein Solist.
Doch spielen „Zwei" spricht man davon,
Daß dies ein „Duo" ist.
Und spielen „Zwölf" bis „Achte" gar,
Schon ein Verein entstand.
Und kommen viel Vereine an,
Dann ist das ein „Verband".
Trala . . . . .

5. Beim Zitherspiel natürlich sind
Auch Noten angenehm,
Doch einigt man sich lange „un"
Beim unteren System.
Der Schlüssel, der davor gestellt,
Macht oftmals noch „Verdraß",
Denn will der Eine Violin,
Dann will der Andre Baß.
Trala . . . . .

6. Zu End' ist die Betrachtung nun,
Und ihr versteht mich recht,
Wir wollen Niemand wehe tun,
Sind auch die Witze schlecht.
Dabei ein Körnchen Wahrheit liegt
So irgendwo verstreut;
Doch unsre liebe Zither bleibt
Für uns die größte Freud'.
Trala . . . . .

16. Im Rebstock zu Bacherach

Worte: B. Fernand-Brotzki
Singweise: Rolandsbogen

1. Es zog der Heinrich Pitter
einmal zum Rhein.
Er kehrt mit seiner Zither
im Rebstock ein.
Es zogen grüne Wellen
vorbei gemach,
Der Pitter tut bestellen
zu Bacherach.

2. Er trank den würz'gen Becher
gar oftmals leer.
Das macht dem wackern Zecher
nicht viel Beschwer.
Doch als der Wirt ein Fragen
auf Zahlung stellt
mußt Heinrich Pitter sagen:
Ich hab' kein Geld.

3. „Du hast doch eine Zither"
der Wirt darauf
sprach zu dem Heinrich Pitter
komm spiele auf.
„Ich habe einen Drachen
„im Hause hier,
„kannst du den zahm mir
[machen
„dann dank ichs dir.

4. Und bei dem Klang der Saiten
sprang auf die Tür.
Den Drachen sah man schreiten
daraus herfür.
Die Wirtin wars die wüste,
ein arg Gericht.
Kein Sonnenstrahl begrüßte
dies bös Gesicht.

5. Doch wie der Töne Weben
den Raum umspann,
da füllt ein seltsam Leben
den Drachen an.
All' Garstigkeit verschwindet
zur selben Stund',
ein leises Lächeln gründet
sich um den Mund.

6. Da sprach der Wirt zum
Pitter:
„du bleibst bei mir
„gehst nicht mit deiner Zither
„des Wegs von hier.
Im Rebstock gabs ein Singen
nun Tag für Tag.
Es gab ein Gläserklingen
zu Bacherach.

17* Am Bahnhof um die Abendzeit.

Worte: B. Fernand-Brotzki
Singweise: Der lustige Kupferschmied

1. Am Bahnhof um die Abendzeit,
Da kann man manches sehn,
Ich mein in Punkto Weiblichkeit,
Ihr werdet mich verstehn.
So mit den kurzen Röckelchen,
Am Bahnhof um halb acht,
Und Absätzen wie Stöckelchen,
Wie hab ich oft gelacht. Trala usw.

2. Ich habe abends festgestellt,
Nach stundenlangem Sehn.
Daß unsre liebe Damenwelt

Fast nichts versteht vom Gehn.
Ich weiß es ja, ihr Mägdelein,
Ich bring mich um die Gunst,
Jedoch, ihr habt, ob groß, ob klein,
Vom Gehen wenig Dunst. Tralala usw.

3. Was ihr bei euch so gehen heißt
Das ist, verzeiht, meist mies.
Die Eine trottelt, Diese rennt,
„Die" hat zwei linke Füß'.
Dort mit den Beinchen rund wie o,
Wie wackelt „Die" im Schritt.
Der Schirm, die Tasche, der — — ho, ho.
Das wackelt lustig mit. Tralala usw.

4. Schaut, Die" da mit dem engen Rock
Und Beinchen lang und dünn.
Die Knie die neigen, Schwereschock,
Sich nett nach innen hin.
Die Schuh' die folgen neckisch nach
Die Absätz, sind schon krumm
Und sowas „stelzt" da Tag für Tag
Beim Bahnhof kühn herum. Tralala usw.

5. Es „trippelt' Eine, Eine „schiebt"
Und Eine „trabt" sehr nett.
Das „Schleichen" wird von zwein geübt,
Dort „hopst" gar ein Quartett.
O himmelblauer Enzian.
Potz Blitz und „Elemönt",
Käm doch nur eine Einzige an,
Die richtig gehen könnt. Tralala usw.

6. Nun hört ihr Mägdelein zum Schluß,
Was ich da festgestellt,
Das war „hier" nicht, war weit vom Schuß
Dort draußen in der Welt,
Denn „unsre" lieben Damen all'
Die gehen comme il faut
Und selbst wär dieses nicht der Fall,
Ich sagte dennoch so. Tralala usw.

18. Dat intbündeg schöne Laid van Pastor sin Kau

Met Verstand te singen

1. Kennt git al dat nigge Laid, nigge Laid, nigge Laid
wat de ganze Stadt al weit, vom Pastor sin Kau?
Triala, triala vom Pastor sin Kau ja ja
Triala, triala vom Pastor sin Kau.

2. Sundag worse fett und drall, fett und drall, fett und drall
Mondag lag se dod im Stall, dem Pastor sin Kau
Triala usw. wie 1. Strophe.

3. As se wor in Stücke snien, Stücke snien, Stücke snien
hat dat ganze Duorp wat krien, von Pastor sin Kau.
Triala . . . .

4. Kreig de feine Stadtkapell, Stadtkapell. Stadtkapell
en ganz nigget Trummelfell, von Pastor sin Kau.
Triala . . . .

5. Dirigent wät ok geehrt, ok geehrt, ok geehrt
Kreig en Taktstock ut dem Steert, von Pastor sin Kau.
Triala . . . .

6. Use nigge Füerwehr, Füerwehr, Füerwehr
Kreig en Pott voll Wagenschmeer von Pastor sin Kau
Triala

7. Un den Mann ut Elberfeld, Elberfeld Elberfeld
Kreig wat he sich selws bestellt von Pastor sin Kau
Triala . . . .

8. Enen kreig so akurat, akurat akurat
noch en Pott mit Mulsalat von Pastor sin Kau.
Triala . . . .

9. Un de aller kiensten Jung'n klensten Jung'n klensten
handeln nu mit Ossenzung'n von Pastor sin Kau. [Jung'n
Triala . . . .

10. As de Schlachterie vorbie — rie vorbie — rie vorbie
gafft nach lange Kürrie von Pastor sin Kau.
Triala . . . .

19. Die Ballade von dem grauslichen Untier und dem lieblichen Mägdelein

Worte: B. Fernand-Brotzki
Singweise: Das schwarzraune Bier das trink ich so gern

1. Der Jüngling der zog zum Rheine hinaus
Er wollte sich freien ein Weib in sein Haus
sein Herz war froh gesinnt.
Er sang sein lustig Dudel-Didel-Dum
juvivalleralla und juchheirassasa
/: es bringt mich heut nichts um :/

2. Als er dann kam an den Rebenbehang
Da wurd ihm so seltsam bald warm und bald bang
verschlossen war das Tor.
Doch sang er lustig Dudel-Didel-Dein
juvivallerallal mit juchheirassasa
/: trat er die Türe ein :/

3. Da wälzt sich heraus aus Rebengerank
Ein Untier mit Feuer und Schwefelgestank
Der Jüngling wurde blaß.
Ganz leise klang sein Dudel-Didel-Dell
juvivallerallala — doch juchheirassasa
/: er faßte sich sehr schnell :/

4. Schnell legte er sich die Zither aufs Knie
und fing an zu spielen dem scheußlichen Vieh
die schönsten Melodein.
Er spielt und sang sein Dudel-Didel-Dam
juvivallerallala und juchheirassasa
/: da wurd das Untier zahm :[1]

5. Als preislich er sang von Lieb' und von Lust
Da stöhnte das Vieh gar ganz tiefst aus der Brust
und gab ein Pfötchen schön.
Der Jüngting sang sein Dudel-Didel-Dei
juvivallerallala und juchheirassasa
/. sein Herze wurd ihm frei :/

6. Da schau jetzo tritt aus Reben geschwind
Zu ihm ein gar liebliches rheinisches Kind
bot ihm den Mund zum Kuß.
Er küßt es mit Dudel-Didel-Dein
juvivallerallala mit juchheirassasa
/: Mein Schatz jetzt bist du mein :/

7. Das grausliche Vieh in dem Feuerschein
Das liegt heut zu tag noch an Ruhr und am Rhein
heut heißt es Industrie.
So mancher dient ihm Dudel-Didel-Dag
juvivallerallala mit juchheirassasa
/: schafft er die harte Plag :/

8. Das liebliche Kind goldne Fädchen spinnt
Lacht ihm lieber Bursche bin gut dir gesinnt
Ich bin Frau Musika
Bist müd dann sing dein Dudel-Didel-Dück
juvivallerallala mit juchheirassasa
/: dann lacht dir bald das Glück :/

9. Und wird euch im Leben die Arbeit schwer —
Am Abend dann nehmet die Zither euch her
Aus Saiten steigt die Lust.
Die Töne perlen Dudel-Didel-Dei
juvivallerallala und juchheirassas
/: Die Sorgen sind vorbei :/

20. Die Welt von heute

Worte: B. Fernand-Brotzki
Singweise: O alte Burschenherrlichkeit

1. Wie ist die Welt so wunderschön
Im Wald und auf der Heide.
Nur heute darauf Mensch zu sein
Macht wahrlich wenig Freude.
Der Zeitgeist zieht ein schief Gesicht,
Und Geld, das hat ein jeder nicht.
Die Haare möcht' man raufen,
Könnt' man sie nur verkaufen.

2. Mein Schatz hat einen Bubikopf
Und Strümpfchen fein von Seide.
Der Spangenschuh vorzüglich paßt
Zum kurz koketten Kleide.
Nur eines ist mir noch nicht klar:
Wer denn das Riesenrindvieh war,
und all' die schönen Sachen
Für sie auf Pump ließ machen.

3. Hast du 'ne Tante mal gehabt
Und die kam mal zum Sterben,
So konntest du in früh'rer Zeit
'nen hübschen Pfennig erben.
Wenn heute dir 'ne Tante sterbt
Wirst du vom Fiskus glatt enterbt;
Du kannst die Zähne blecken
Und Steuermarken lecken.

4. Mein Freund der fährt tagaus tagein
Im Auto durch's Gelände,
Und daß er Geld hat, sich dabei
Am Rande wohl verstände.
Jedoch, zum Himmel sei's geschrie'n,
Das Auto mitsamt dem Benzin
Zedierte er Mathilde,
Ich denk', ihr seid im Bilde.

5. Ein jeder hat jetzt Radio,
Die Welt ist voll Antennen.
Das Flugzeug saust im Aether 'rum,
Es möcht den Mond anrennen.
Ein jeder macht in Suggestion
Und Gottes Segen ist bei Cohn,
Doch trotzdem müßt ihr wissen,
Ist alles nur bescheiden.

6. Hat dich die Muse mal geküßt
und fühlst du dich begnadet,
So mache möglichst viel Tamtam,
Weil dieses niemals schadet.
Und reicht nicht aus dir dein Gehirn,
Dann klau bei andern dir den Zwirn,
Nur so wirst du auf Erden
Auch ganz gewiß was werden.

A. Kellermann
Köln, Gertrudenstraße 35

Zither-Spezialwerkstätte für Meisterinstrumente.

Empfehle meine selbstgebaute **Konzert-, Perfekta-, Ideal-, Reform-Zither** mit Luftresonanz. Höchste Leistung in Qualität und Preislage, welche durch hunderte Anerkennungsschreiben bestätigt wird, über 25jähr. Erfahrung im Zitherbau

Zitherfäße jetzt ohne Spitze. Preisliste frei!

Zither-Musik-Verlag
Chr. Voigt
Dresden, Amalienstr. 23

empfiehlt seinen **reichhaltigen Verlag** für Solo, Duette und Vereinsmusik in beiden Schlüsseln. Bedienung reell und schnellstens. Verlangen Sie Kataloge.

ADOLF MEINEL
Zithern- und Gitarrenbau ○ Saitenspinnerei
Markneukirchen i. Sa.
Albertstraße 23

Der Gradmesser für die Güte eines Fabrikates ist seine Verwendung im Konzertsaal, **nicht vielversprechende Bezeichnungen und hochtönende Reklame.** Adolf-Meinel-Instrumente haben sich **wie kein zweites Instrument** in kurzer Zeit durch die Schönheit, Sanglichkeit und Tragkraft des Tones den Konzertsaal erobert.

Adolf-Meinel-Instrumente spielen die Solisten: Arnold, Gernert, Groll, Helmrich, Kollmaneck, Koller, Liedl, Mickenschreiber, Mühlhölzl, Rommel, Rüffer, Seifert, Schulz, Wollenschläger u. a.